



Eine Geschichte mit Zukunft

Blick zurück nach vorn:

Erfahrungen mit dem Modellversuch „Ausländerbus“ (1974–1977)

Duisburg hat sich früh für die soziale Integration und den Erhalt der soziokulturellen Identität seiner ausländischen Mitbürger eingesetzt. Mitte der 1970er Jahre lebten in der lange Zeit von Kohle und Stahl geprägten Industriestadt 61954 Nichtdeutsche (= 10,25 % der Gesamtbevölkerung), unter ihnen 51473 Gastarbeiter (= 83 %), von denen 35236 (= 68 %) aus der Türkei stammten. Neben den Türken befanden sich unter den rund 100 Nationen, die seinerzeit in Duisburg vertreten waren, vor allem Jugoslawen, Italiener, Spanier, Portugiesen und Griechen. Sie sollten im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft in Bonn finanzierten und vom damaligen Deutschen Bibliotheksinstitut in Berlin wissenschaftlich begleiteten Modellprojekts mit der Öffentlichen Bibliothek als einem gesellschaftlichen Ort der Informationsversorgung, der Sprach- und Lesequalifizierung, der beruflichen Weiterbildung, der Unterhaltung und der Kommunikation vertraut gemacht werden.

Von Anfang November 1974 bis Ende Februar 1977 fuhr ein „Ausländerbus“ (auch „Gastarbeiterbus“ oder „Modellfahrbibliothek für Ausländer“ genannt) an vier Nachmittagen zu 14 Haltepunkten in den Wohngebieten mit einem hohen Anteil an Gastarbeiterfamilien. Angeboten wurden Schöne Literatur, Sachbücher, Kinder- und Jugendliteratur sowie Musikkassetten anfangs in fünf, später in acht Sprachen: überwiegend in Türkisch, weil Bücher aus der Türkei am einfachsten und preisgünstigsten zu besorgen waren, aber auch in Griechisch, Italienisch, Spanisch, Slowenisch, Serbokroatisch, Portugiesisch und Englisch. Im Rahmen einer fünfminütigen Tonbildschau, die auf einer ausziehbaren Leinwand präsentiert werden konnte, wurden die Menschen vor Ort mit den Nutzungsmöglichkeiten der mobilen Bibliothek vertraut gemacht. Neben einem Bibliothekar stand eine türkische Halbtagskraft als Dolmetscherin für die Migranten zur Verfügung.

Die Resonanz auf das innovative Angebot war überwältigend. Die ausländischen Nutzer fühlten sich „in ‚ihrem‘ Bus nach kurzer Eingewöhnung durchaus zu Hause“, wie der Projektleiter Johannes Fest in seinem Abschlussbericht „Mobile Bibliotheksversorgung ausländischer Arbeitnehmer. Das Duisburger Modell 1974–1977“ (München 1978) festhielt. Genauso wichtig wie die Möglichkeit zur Ausleihe von Medien war der „Kontakt mit der deutschen Seite der Gesellschaft, in der sie leben müssen. Sie wollten reden, sie wollten, dass man ihnen auch einmal zuhört. Und dieses Zuhören war nicht nur ge-

wünscht, wenn es um konkrete, mit bibliothekarischen Mitteln zu lösende Probleme, um präzise, gezielte Fragen ging. Sie wollten überhaupt reden: sie kamen, sie begrüßten die Projektgruppe mit ‚amca‘ (‚Onkel‘) oder ‚Sefi‘ (‚Chef‘ in Analogie zum Arbeitnehmerdeutsch), standen herum, setzten sich – und redeten, blieben da, solange der Bus hielt.“

Bis Ende 1976 hatte der „Ausländerbus“ insgesamt 3440 Nutzer erreicht (davon 2669 Männer und 771 Frauen). Die stärkste Nutzergruppe waren die 9- bis 18-Jährigen (39,9 %), gefolgt von den 29- bis 36-Jährigen (22,8 %), den 18- bis 28-Jährigen (19,9 %) und den 37- bis 45-Jährigen (12,5 %). 1975 verzeichneten die angebotenen 4.405 Medien 58.469 Entleihungen, 1976 6.545 Medien 62.652 Entleihungen. Nach dem Abschluss des Modellprojekts wurden die Medien auf die Zentralbibliothek und ausgewählte Zweigstellen im Stadtgebiet verteilt. Insgesamt verfügte die Stadtbibliothek Duisburg 1977 über 39.246 Medien in den „Gastarbeitersprachen“, die 114.920 Entleihungen erzielten. Die ausländischen Benutzer hatten damit die gleichen Umsatzquoten wie die deutschen Benutzer erreicht. Daher konnte das Fazit gezogen werden, dass der „Ausländerbus“ die „Initialzündung“ für ein flächendeckendes Versorgungsnetz gegeben und den Grundstein für eine nachhaltige Nutzung der Stadtbibliothek durch ausländische Mitbürger gelegt hatte.

Aufgrund seiner dreijährigen Erfahrungen im praktischen Alltag vor Ort formulierte Johannes Fest mit Blick auf die Zukunft zwei Aufgabenstellungen. Zum einen sollte der Qualifizierung des Bestandsangebots nun auch die Qualifizierung des Bibliothekspersonals, am besten bereits in der Ausbildung, folgen. Zum anderen könne die Zielgruppe nicht mehr nur über die traditionell passive Bereitstellung von Medien in den Bibliotheken erreicht werden, vielmehr sei ein aktives Marketing erforderlich, also eine gezielte Ansprache der Menschen in ihren Wohnquartieren in den Stadtteilen. Die Stadtbibliothek müsse sich als eine „Agentur transnationaler und transkultureller Sozialisation“ verstehen oder als eine bildungs- und kulturpolitisch motivierte „Sozialstation“, wie es das Kulturmagazin „Titel, Thesen, Temperamente“ in einem Fernsehbericht über den Duisburger Modellversuch zuspitzte. Auch die Probleme mit den politischen, kulturellen, religiösen und ethnischen Auseinandersetzungen in der Türkei ebenso wie mit dem dominierenden Einfluss der „amtlichen“ Repräsentanten des Islam auf das Leben und Denken der türkischen Zuwanderer, die bereits damals in Duisburg offen zutage traten und bis heute virulent geblieben sind, wurden von Fest klar benannt.

Die „Türkische Bibliothek“ heute

Im Jahr 2012 lebten in Deutschland 10,7 Millionen Zuwanderer aus 194 Ländern. Damit hatte jeder achte Einwohner die „Eigenschaft“, die wir mit dem umständlichen Begriff „Migrationshintergrund“ zu beschreiben versuchen. 7,4 Millionen dieser Zuwan-

derer kommen aus Europa (davon 3,5 Millionen aus der EU), 2,4 Millionen Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion, 1,5 Millionen aus der Türkei, 1,1 Millionen aus Polen. Während der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in Deutschland 8,7 % beträgt, liegt er in Nordrhein-Westfalen bei 10,5 %. Das Ruhrgebiet ist für 561.111 Ausländer aus 140 Nationen zur neuen Heimat geworden, was einem Anteil von 10,7 % der Gesamtbevölkerung entspricht. 41,9 % dieser Zuwanderer stammen aus der Türkei, die damit die mit Abstand größte Ausländergruppe stellt.

2016 lebten in Duisburg 104.417 Ausländer (einschließlich der seit 2014 stark angewachsenen Anzahl der hier untergebrachten Flüchtlinge) aus 129 Ländern und hielten damit einen Anteil von 20,8 % der Gesamtbevölkerung von 502.634 Einwohnern. Von ihnen sind 38.063 Türken, 4.834 Asiaten (u.a. 769 Chinesen), 3.820 Polen, 3.743 Bulgaren, 2.733 Afrikaner, 1.665 Rumänen, 540 Amerikaner, 121 Brasilianer. 50,2 % der in Duisburg lebenden Migranten sind jünger als 18 Jahre (in Nordrhein-Westfalen: 37,5 %, im Ruhrgebiet: 41,1 %). Die Gruppe der Migranten aus der Türkei ist in Duisburg mit einem Anteil von rund 25 % am stärksten vertreten.

Die seit 1974 auf- und ausgebaute „Türkische Bibliothek“ umfasste im Jahr 2016 insgesamt 9.616 Medien. Den Schwerpunkt bilden die türkischsprachige Schöne Literatur aus der Türkei und aus Deutschland, Sachbücher zu allen Wissensgebieten, Nachschlagewerke, Zeitungen und Zeitschriften sowie eine große Auswahl an CDs, DVDs und Blu-Rays. Zum Bestand gehört auch eine große Anzahl türkischer und zweisprachiger Kinder- und Jugendmedien. „Türkische“ Bibliothekskunden haben damit die Möglichkeit, die Weltliteratur in ihrer Muttersprache zu rezipieren. Die Beherrschung der Muttersprache ist eine wichtige Grundlage für den erfolgreichen Erwerb der Zweitsprache Deutsch und weiterer Sprachen. In diesem Sinne ist der fremdsprachige Bestand eine erste Brücke zur deutschen Aufnahmegesellschaft. Außerdem repräsentiert die „Türkische Bibliothek“ alle Kulturen und Glaubensrichtungen aus der Türkei. Auf diese Weise gibt die Stadtbibliothek den Menschen ein Heimat-Gefühl und ist ein demokratischer Ort, an dem sie sich politisch unabhängige Informationen über ihre Heimat beschaffen können. Ein Großteil der „türkischen“ Bibliothekskunden verfügt über ein hohes Bildungsniveau und eine große Kulturräffinität. Sie erwarten aktuelle, aufklärende und kulturell anspruchsvolle Medienangebote.

Die „Türkische Bibliothek“ in der Stadtbibliothek Duisburg ist zwar ein Erfolgsmodell bei der soziokulturellen Integration der Menschen in die Bildungs- und Wissensgesellschaft der Gegenwart geworden. Sie reicht aber bei weitem nicht mehr aus, um die kulturell und sprachlich differenzierten Milieus der Zuwanderer zu erreichen und ihnen den Zugang zur Informationsbeschaffung, zu Lese- und Sprachfördermaßnahmen sowie Medien- und Recherchekompetenzen zu ermöglichen. Seit den Anfängen der „Türkischen Bibliothek“ haben sich sowohl die türkische Medienlandschaft als auch die Profile der

Bibliothekskunden grundlegend verändert. Neue technische Entwicklungen haben die Beschränkungen in der Informationsversorgung beseitigt. Der Zugang zu audiovisuellen und digitalen Medien ebenso wie zum Internet haben das Angebot und die Nutzung von Medien vervielfacht und individualisiert. Nicht zu vergessen: Die Nutzung der „Türkischen Bibliothek“ gibt nur noch einen Teil der Mediennutzung der Migranten wieder, die sich inzwischen soweit akkulturiert haben, dass sie selbstverständlich auch auf die deutschsprachigen Medien zu Themen ihres Interesses in der Stadtbibliothek Duisburg zugreifen. Um zukunftsfähig zu bleiben, versucht die „Türkische Bibliothek“ die Menschen mit einem differenzierten Medien-, Beratungs- und Veranstaltungsangebot zu erreichen – was übrigens auch auf alle anderen Nutzergruppen, also auch die originär deutschsprachigen, zutrifft.

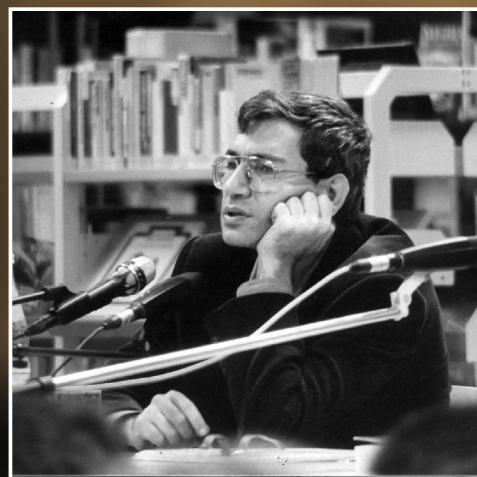
So werden regelmäßig in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum (vormals Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien, RAA), dem Referat für Integration im Büro des Oberbürgermeisters, der Entwicklungsgesellschaft Duisburg, der AWO und anderen Institutionen Einführungen in die Nutzung des OPACs, der Onleihe, der elektronisch zugänglichen Datenbanken und zu den vielfältigen Recherchemöglichkeiten im Internet gegeben. Bei Klassenführungen liegt der Anteil der Schüler aus Migrantenfamilien bisweilen bei 80 bis 100 %, sodass sie nicht selten erstmals in Kontakt mit einer Bibliothek und mit Büchern kommen. In der Bezirksbibliothek Rheinhausen lesen türkische Mütter zweimal im Monat Kindern aus türkischen und deutschen Büchern vor, sprechen Reime und singen gemeinsam Lieder. Schulungen mit einem professionellen Schauspieler und Pädagogen bereiten die ehrenamtlich engagierten Frauen auf diese wichtige Aufgabe im Rahmen der Sprach- und Leseförderung vor.

Migranten nutzen die Angebote der Bibliothek aber längst nicht mehr nur zur Ausleihe von Medien. Für die stetig wachsende Anzahl älterer Menschen aus der Türkei ist die Stadtbibliothek über den Leseort hinaus zu einem wichtigen sozialen Treffpunkt geworden. Für Frauen gehört die Öffentliche Bibliothek zu den wenigen Orten außerhalb des Einflussbereichs ihrer Männer und der türkischen Gemeinden. Hier können sie sich frei mit Medien ihrer Wahl beschäftigen, lassen sie sich über aktuelle Neuerscheinungen informieren oder besuchen Fortbildungsveranstaltungen zum Vorlesen für ihre Kinder. Eltern kommen mit ihren Kindern zum Lesen in die Bibliotheken oder nehmen an Theateraufführungen, Kreativwerkstätten und Musikkonzerten teil. Und zahlreiche SchülerInnen kommen in die Bibliotheken, um hier mit Mitschülern gemeinsam für die Schule zu lernen oder sich in ihrer Freizeit mit anderen Jugendlichen jenseits familiärer Kontrolle zu treffen. Yilmaz Holtz-Ersahin, seit 2008 sachkundiger Leiter und Lektor der „Türkischen Bibliothek“, und Kenan Eren, der ihn seit 2011 als bei der Stadtbibliothek Duisburg ausgebildeter Fachangestellter für Medien und Informationsdienste unterstützt, sind stets auch gern aufgesuchte Ansprechpartner für Migranten in allen praktischen Lebensfragen.

Regelmäßige türkisch-deutsche Literaturveranstaltungen fördern das kulturelle Selbstbewusstsein der in Duisburg lebenden Türken ebenso wie den interkulturellen Dialog. So gab der in Istanbul lebende Murathan Mungan mit der Lesung aus seinem 2006 in der Türkischen Bibliothek des Züricher Unionsverlags in einer deutschen Übersetzung veröffentlichten Roman „Palast des Ostens“ einen Einblick in den Schatz der Mythen und Märchen des Osmanischen Reichs. Die Schauspielerinnen Renan Demirkan stellte 2008 ihre Autobiografie „Septembertee oder das geliehene Leben“ vor und diskutierte im März 2016 im Rahmen der 37. Duisburger Akzente zum Thema „Nah und fern“ mit dem Publikum über ihr aktuelles Buch „Migration – Das unbekannte Leben“. Die damalige SPD-Bundestagsabgeordnete Lale Akgün las aus ihren autobiografischen Lebensgeschichten „Tante Semra im Leberkäse-land“ (2009) und „Der getürkte Reichstag“ (2011). Die in Berlin lebende Journalistin und Schriftstellerin Hatice Akyün, die in Duisburg-Marxloh aufgewachsen ist und über den Bücherbus zum Lesen fand, las aus ihren Bestsellern „Ich küsse dich, Kismet. Eine Deutsche am Bosphorus“ (2013) und „Verfluchte anatolische Bergziegenkacke. Oder wie mein Vater sagen würde: Wenn die Wut kommt, geht der Verstand“ (2015).

Mit einem umfangreichen Literaturprogramm wirkte die Stadtbibliothek 2009 an den 32. Duisburger Akzenten zum Thema „Bosphorus – Tor der Kulturen“ mit. Eine Ausstellung der Stiftung Lesen in der Zentralbibliothek zeichnete ausgehend von der literarischen Edition der Türkischen Bibliothek im Unionsverlag mit Klassikern, Erzählungen, Essays sowie junger Lyrik ein umfassendes Bild ausgewählter Autoren der türkischen Moderne seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Fatih Çevikollu war mit seinem Kabarettprogramm „Der Moslem-TÜV“ zu Gast. Darüber hinaus gab es Lesungen mit Mario Levi aus seinem Roman „Istanbul war ein Märchen“, mit Yadé Kara aus ihren Romanen „Selam Berlin“ und „Café Cyprus“, einen Abend mit dem Schauspieler Recai Hallaç zu Ahmed Hamdi Tanpinars (1901–1962) Roman „Das Uhrenstellinstitut“ (1962) und eine szenische Lesung mit europäisch-anatolischer Fusion-Music aus Nazim Hikmets (1902–1963) Roman „Die Romantiker“.

Im Rahmen der europäischen Kulturhauptstadt Ruhr 2010 machte der Bücherbus des Goethe-Instituts Istanbul mit seinem Programm „European Literature goes to Turkey – Turkish Literature goes to Europe“ auch an der Duisburger Zentralbibliothek im Stadtzentrum Station. Aus Anlass der „Türkischen Buchmesse Ruhr“ lasen Dehin Altiner 2010 aus ihrem Buch „Geliebte Universität“, das die Geschichte der deutschsprachigen Emigration in der Türkei während der NS-Diktatur erzählt, 2011 Feridun Zaimoglu aus seinem im Ruhrgebiet spielenden Roman „Ruß“, 2012 Nedim Gürsel aus seinem Roman „Allahs Töchter“ und Inci Aral aus ihrem Erzählband „Verseuchte Seelen“, der das Massaker an der alevitischen Bevölkerung der Stadt Karamanmara im Jahre 1978 zum Thema hat. Zur Verabschiedung von Tayfun Demir, der von 1984 bis 2008 die „Türkische Bibliothek“ in Duisburg geleitet hatte, stellte 2011 die Hamburger Turkologin und Übersetzerin Sabine Adatepe ihre neu erschienene deutsche Übersetzung des Mig-



LEUTE
Türkischer Generalkonsul spendet Bücher

 Der türkische Generalkonsul **Firat Sunel** ist am Freitag, 11. Mai, um 20 Uhr zu Gast in der Zentralbibliothek. Ab 20 Uhr liest er dort aus seinem Buch „Im Schatten der Trauerweide“. Zudem kommt Firat Sunel nicht mit Leeren Händen. Im Rahmen seines Besuchs übergibt er der Internationalen Kinder- und Jugendbibliothek eine großzügige Buchspende sowie gespendete Medien für die türkische Bibliothek des Hauses.

Sunels Roman spielt in der Zeit des Zweiten Weltkriegs und behandelt das Schicksal der Ahiskatürken. Auf Befehl des sowjetischen Führers Josef Stalin werden sie aus ihren Dörfern, in denen sie geboren wurden vertrieben und mit Güterwagen in das unbekannte Mittelasien deportiert. Alte, Kranke, Säuglinge, Mütter, Väter, unschuldige Menschen. Manche sterben auf dem Weg, manchen wird das Kind genommen und zur Adoption gegeben. Familien werden auseinandergerissen.

Im Laufe seiner Karriere war Firat Sunel in verschiedenen Ländern als Diplomat tätig, so auch in der türkischen Botschaft in Tiflis. Der Roman ist ein Produkt aus dieser Zeit. Wie ein Historiker und Ethnologe sammelte Sunel mit großer Sorgfalt zeitgeschichtliche Materialien, die er in seinem Buch einfließen lässt.

 Die Karten für die Lesung kosten 5 Euro, im Vorverkauf 4 Euro, erhältlich an der Erstinformation der Bibliothek im Erdgeschoss, Düsseldorf, Straße 5-7

Orhan Pamuk



Sprache ist das Maß aller Dinge

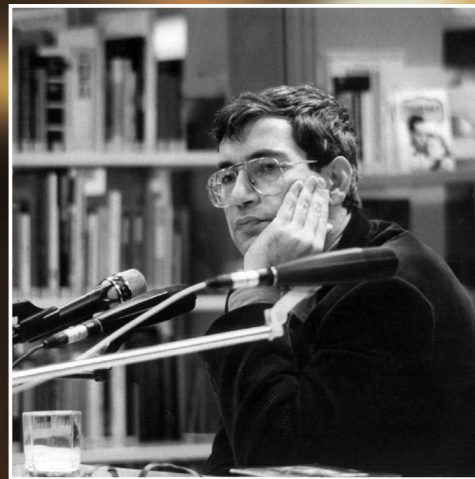
DUISBURG - Die Stadtbibliothek Duisburg lädt am 20. Oktober, um 20 Uhr, zu einer Lesung mit dem Schriftsteller und Essayisten Zafer Senocak (Foto) in die Zentralbibliothek



Foto: privat



ein. In seinem aktuellen Buch „Deutsches Sein. Eine Aufklärungsschrift“ erklärt Senocak, was es heißt, deutsch zu sein. Wer ist Deutscher, wer kann es werden, wer keinesfalls? Auf seiner essayistischen Tour d'Horizon durch die deutsche Geistesgeschichte und politische Gegenwart legt Zafer Senocak die Bruchstellen nationaler Identität offen. Sprache ist, so Senocak, der Schlüssel zu Identität. Sie bildet nicht nur die Basis funktionaler Integration – sie bildet Heimat. Die Vorstellung einer homogenen Nation ist längst durch millionenfache Zuwanderung widerlegt, die zeigt: Es gibt viele biografische Wege, Deutscher zu werden. Der Eintritt beträgt drei Euro.



ranten-Romans „Halbes Brot“ vor. Sein Autor war der Lehrer und Schriftsteller Fakir Baykurt (1929–1999), der seit 1980 in Duisburg lebte. Im Mai 2012 erinnerte der Schriftsteller Firat Sunel, der damals als Generalkonsul sein Heimatland in Düsseldorf vertrat, mit der Lesung aus seinem Roman „Im Schatten der Trauerweide“ an die Geschichte der Verfolgung der Ahiskatürken unter Stalin im Zweiten Weltkrieg.

2014 konnte die „Türkische Bibliothek“ in Duisburg auf ihre 40-jährige Geschichte zurückblicken. Der runde Geburtstag wurde mit einer Reihe von Veranstaltungen gefeiert. Am Anfang stand die Ausstellung „Tüpisch“ (10.2.-6.3. in der Zentralbibliothek). Die Grafik-Designerin Züleyha Mau, die 1974 in Braunschweig als Tochter türkischer Einwanderer geboren wurde, an der Fachhochschule Münster studiert hat und heute mit einem Deutschen verheiratet in Duisburg lebt, hinterfragte darin die Klischees des „typisch Deutschen“ und des „typisch Türkischen“ anhand von Alltagsgegenständen und Lebensgewohnheiten. Am 28. März las der Schauspieler Recai Hallaç der lange Zeit am Theater an der Ruhr in Mülheim gearbeitet hat und heute einen eigenen Verlag in Berlin betreibt, aus dem Roman „Die Madonna im Pelzmantel“ von Sabahattin Ali (1907–1948). Der 1943 veröffentlichte Roman, der in der Türkei zu den Klassikern der literarischen Moderne gehört, erzählt eine deutsch-türkische Liebesgeschichte zwischen Ankara und Berlin in den 1920er Jahren. Eine Ausstellung zur Geschichte der „Türkischen Bibliothek“ in Duisburg seit den 1970er Jahren mit zahlreichen Fotos, Dokumenten und Publikationen war vom 5. Mai bis zum 7. Juni in der Zentralbibliothek zu sehen. Mevlüt Asar, der 1951 in der Türkei geboren wurde und seit 1977 in Duisburg lebt, war bis 2010 als Türkischlehrer und interkultureller Berater in der RAA engagiert. Nebenher hat er sich auch literarisch betätigt und mehrere Gedichtbände veröffentlicht. Am 7. Mai las er aus seinem zweisprachigen Buch „Spuren im Herzen – Yürekte Kalan Izler“ (Anadolu Verlag), das 13 Kurzgeschichten aus dem Leben von Zuwanderern in Deutschland vereinigt, in der Zentralbibliothek vor. Zum Abschluss der Reihe traten am 7. November „Die Kulturtechniker“ zusammen mit dem Dortmunder Schriftsteller Ralf Thenior in der Zentralbibliothek auf. Ihr literarisch-musikalisches Programm „Strange Kebab“ ist eine Art Heimatroman in Pillenform: die einzelnen Geschichten bildeten die Mosaiksteine zu einem gefühlvollen Gegenwartspanorama des „globalen Dorfes“ Ruhr.

Zur Eröffnung der neuen Zentralbibliothek im Stadtfenster gab es eine Doppellesung: Barbara Köhler, 1959 in Sachsen geboren und seit 1994 in Duisburg beheimatet, las aus ihrem Gedichtband „Istanbul, zusehends“ (Lilienfeld Verlag, Düsseldorf 2015), der mit Texten und sehr schönen Fotos die Beobachtungen während ihres fünfmonatigen Aufenthalts als Artist-in-Residence der Kunststiftung NRW zu Beginn des Jahres 2014 festhält; die 1972 in Duisburg geborene Lütfiye Güzel stellte ihr fünftes Buch „hey. anti-roman“ (go-güzel publishing, Duisburg 2015) vor. Mit der Lesung aus seinem Roman „Siebentürmeviertel“ im Rahmen des Literaturprogramms der Stadtbibliothek zu den 37. Duisburger Akzenten erinnerte Feridun Zaimoglu im März 2016 an ein weitgehend

unbekanntes Kapitel der deutsch-türkischen Beziehungen: die Bedeutung der Türkei als Exilheimat für mehr als 1000 verfolgte Juden und politisch Andersdenkende aus dem nationalsozialistischen Deutschland in den Jahren 1933 bis 1945.

Von der „Türkischen Bibliothek“ zur „Interkulturellen Bibliothek“

Durch die Zuwanderung von Menschen aus Russland (unter ihnen viele jüdischen Glaubens), dem Balkan, Asien, Afrika, Syrien, dem Irak und der Europäischen Union (darunter seit 2007 auch mehr als 10000 Bulgaren und Rumänen) in Verbindung mit dem demografischen Wandel nimmt der Anteil der Menschen mit einer Migrationsgeschichte in Duisburg weiter zu. Damit bleibt die Aufgabe der Integration dieser wachsenden Bevölkerungsgruppe in das soziale, politische, kulturelle und ökonomische Lebenssystem der Stadt akut. Die Stadtbibliothek reagiert auf die sich verändernde gesellschaftliche Realität und den Medienwandel mit einem Perspektivwechsel. Die „Türkische Bibliothek“ bildet heute den Nukleus für ein erweitertes Verständnis von Internationalität und Interkulturalität.

3.1. Die Internationale Kinderbibliothek

Seit Oktober 2011 ist der Bestand an fremdsprachigen Medien für Kinder in mehr als 20 Sprachen erheblich erweitert worden: Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch, Mehrsprachig (Urdu, Bengali, Hindi, Tamil, Malayalam), Niederländisch, Persisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Türkisch. Die „Internationale Kinderbibliothek“ bietet aktuell insgesamt 6.541 Bücher an. Mehr als die Hälfte davon sind zweisprachige Buchausgaben von Kinderliteratur, die aus Spendenmitteln der Duisburger Bibliotheksstiftung, der Sparkasse Duisburg und des Lions Club Duisburg angeschafft werden konnten. Auch in den Zweigstellen wurden gezielt mehrsprachige Bestände im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur ausgeweitet. Hier wurde der jeweilige Bedarf im Stadtteil analysiert und es wurden die jeweils relevanten Sprachen beim Bestandsaufbau berücksichtigt.

Ziel der „Internationalen Kinderbibliothek“ ist neben der Sprach- und Leseförderung auch die Förderung der interkulturellen Identitätsbildung. Eltern und pädagogische Fachkräfte erhalten durch gezielte bibliothekarische Beratung Informationen und Anregungen, wie sie Kindern und Jugendlichen mit allen Sinnen die Welt mehrsprachiger Medien näher bringen können. Die Stadtbibliothek trägt damit zur Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz kultureller Ausdrucksformen bei – ein Engagement, das 2012 mit der Aufnahme der „Internationalen Kinderbibliothek“ als beispielgebendes Modell in das 50 Projekte, Initiativen und Maßnahmen umfassende „Kaleidoskop der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ der UNESCO in Deutschland anerkannt wurde.



3.2. Fremdsprachige Literatur

Im Kontext der Globalisierung und der fortschreitenden Verflechtung der Mitgliedstaaten der Europäischen Union kommt der Interkulturalität allerdings nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für Erwachsene eine große Bedeutung zu. Transnationales sprachliches Kapital ist eine der zentralen Ressourcen für die Teilhabe am europäischen Integrationsprozess in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht. Neben dem großen Bestand an Medien zur Erlernung von Fremdsprachen verfügt die Stadtbibliothek Duisburg mit insgesamt 3.943 Büchern (2016) über eine repräsentative Auswahl an fremdsprachiger Schöner Literatur. Vertreten sind alle namhaften amerikanischen, britischen, irischen, russischen, französischen, spanischen, portugiesischen, niederländischen, griechischen und chinesischen Autoren.

„Fenster nach China“

Im Frühjahr 2010 war unter dem Titel „Frühlingserwachen“ in der Zentralbibliothek eine Ausstellung mit 40 Kalligraphien und Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen im Alter von fünf bis 13 Jahren zu sehen. Die Arbeiten waren als Sieger aus einem Wettbewerb der Kinder- und Jugendbibliothek Wuhan hervorgegangen, der seit 25 Jahren jeweils zum Frühlingsfest, dem chinesischen Neujahr im Februar, stattfindet und an dem sich jährlich mehr als 10000 Kinder und Jugendliche beteiligen. Die Industrie- und Hafenstadt Wuhan ist seit 1982 eine von acht Partnerstädten Duisburgs in der Welt. Aus Anlass der Ausstellung besuchten Yan Peng, Ping Xiong und Gang Yuan von der Kinderbibliothek in Wuhan die Stadtbibliothek Duisburg. Xu Kuanhua, Professor an der Fremdsprachenfakultät der Universität Wuhan und bis Sommer 2015 stellvertretender Direktor des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr an der Universität Duisburg-Essen, bot begleitende Kalligraphie-Workshops für SchülerInnen an. In Kooperation mit dem Konfuzius-Institut wurde auch das Thema „China“ auf der 41. Internationalen Kinderbuchausstellung im November 2012 gestaltet. In mehr als 150 stadtweit organisierten

*Buchgeschenke
des Konfuzius-
Instituts
Metropole Ruhr
für das „Fenster
nach China“,
übergibt von
Prof. Dr. Liu Liang
und Susanne Löhr
im November
2015.*



Lesungen, Theateraufführungen, Kreativwerkstätten und Workshops unter Leitung von chinesischen Studierenden der Universität Duisburg-Essen konnten Kinder aus Duisburg die Sprache, Kultur und den Alltag der Menschen im „Reich der Mitte“ entdecken.

Im gleichen Jahr begann das Konfuzius-Institut, regelmäßig Bücher in deutscher, englischer und chinesischer Sprache über die Geschichte und Gegenwart Chinas zu spenden, die in der Zentralbibliothek als „Fenster nach China“ angeboten werden. 2014 erschien der Katalog „Literatur aus China“, in dem Xu Kuanhua, Prof. Dr. Anja Senz (die damalige Geschäftsführerin des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr) und weitere Sinologen der Universität Duisburg-Essen über Autoren, Verlage und Übersetzungen auf dem chinesischen Buchmarkt informieren. Lesungen mit der Erfolgsautorin Fang Fang, die 1955 in Nanjing geboren wurde und heute in Wuhan lebt, im Mai 2011 aus ihren Romanen „Landschaft“ und „Ameisen auf Messerschneide“ sowie mit Prof. Dr. Thomas Heberer aus dem von ihm neu herausgegebenen Klassiker „Mein Land und mein Volk“ von Yutang Lin (1895–1976) im November 2015 vertieften das Verständnis für eines der spannendsten Länder der Welt.

Pflege der französischen Sprache und Kultur

Seit dem deutsch-französischen Freundschaftsvertrag vom 22. Januar 1963 bilden die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ein Herzstück der Europäischen Union. In Duisburg wird an diesen Freundschaftsvertrag im Januar eines jeden Jahres mit einem umfangreichen Programm der Deutsch-Französischen Gesellschaft (DFG) erinnert, zu dem die Stadtbibliothek traditionell Literaturveranstaltungen beisteuert.

Bislang fanden Lesungen und Gespräche mit folgenden Autoren, Übersetzern, Journalisten und Wissenschaftlern statt: Jean Rouaud zusammen mit seinem Übersetzer Josef Winiger (2001), Prof. Dr. Alfred Grosser (2002), Sylvie Germain (2004), Tahar Ben Jelloun (2006), Heiko Engelkes (2007), Johannes Willms (2008), Cécile Wajsbrot zusammen mit Prof. Dr. Theo Siepe (2009), Georg Stefan Troller (2011 und 2012), Elisabeth Edl mit ihrer Neuübersetzung von „Madame Bovary“ (2013) und mit ihrer Übersetzung von „Gräser der Nacht“ von Patrick Modiano (2016), der Münchner Schauspieler Wolfgang Hinze mit einer Lesefassung von Molières Komödie „Der eingebildete Kranke“ (2017). Im Herbst 2009 erschien zur Jahrestagung der Vereinigung der Deutsch-Französischen Gesellschaften in Duisburg der Katalog „Vive la littérature! Französische Literatur in deutscher Übersetzung“, herausgegeben vom Verein für Literatur und Kunst und der Deutsch-Französischen Gesellschaft Duisburg. Darin sind 38 Porträts von französischen Schriftstellern seit dem 15. Jahrhundert mit der Vorstellung ihrer wichtigsten Werke zusammengestellt.

In den Jahren 2012 bis 2015 hat die DFG insgesamt vier Buchpakete im Wert von jeweils 500 € gespendet. Auf diesem Weg sind insgesamt 150 Kinder- und Jugendbücher in französischer Sprache in den Bestand der Zentralbibliothek gelangt. Sie ermöglichen die Beschäftigung mit der französischen Sprache und Kultur. Seit September 2012 findet mit diesen Büchern auch einmal im Monat unter dem Titel „Au plaisir de lire et d’écouter“ ein französischer Vorlesepaß für Kinder ab dem vierten Lebensjahr in der Zentralbibliothek statt. Mitglieder der DFG gestalten diese Nachmittage kompetent und liebevoll. Darüber hinaus organisiert die DFG seit 2008 jeweils am 23. April, dem Welttag des Buches, in der Zentralbibliothek einen Französischen Vorlesewettbewerb. Bislang haben 164 Schülerinnen und Schüler aus folgenden Städten teilgenommen: Dinslaken, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Kamp-Lintfort, Mülheim/Ruhr, Moers, Oberhausen, Remscheid, Wesel, Wülfrath, Wuppertal, Xanten. Die Jury wurde jeweils von der DFG gestellt. Das Gesamtniveau war stets sehr beachtlich. Die Gewinner erhielten neben Urkunden und Blumen attraktive Geschenke (Freikarten für einen Kinobesuch im filmforum, Benutzerausweise der Stadtbibliothek u.a.m.).

Aktuelle Literatur
aus Frankreich,
gespendet von
der Fasselt-
Stiftung und der
Deutsch-
Französischen
Gesellschaft
Duisburg im
Januar 2017.



2016 konnte auch der Bestand an Büchern in französischer Sprache für Erwachsene aktualisiert und erweitert werden. Auf Anregung und mit fachlich kompetenter Unterstützung von Jürgen Donat, der in Duisburg eine kleine Spezialbuchhandlung betreibt, wurden in Frankreich belletristische Titel und Sachbücher erworben. Die Finanzierung des Ankaufs konnte dank der großzügigen Spende von 1.000 € durch Dr. Martin Fasselt aus Mitteln der Fasselt-Stiftung und aus Spenden der DFG Duisburg erfolgen. In den kommenden Jahren soll der Bestand kontinuierlich mit aktuellen Büchern aus Frankreich ergänzt werden. Eine frankophile Lesegruppe trifft sich regelmäßig, um sich über die Lektüreerfahrungen auszutauschen.

Die seit fast zwei Jahrzehnten erfolgreiche und enge Kooperation zwischen der DFG und der Stadtbibliothek in Duisburg diente als Vorbild für eine bundesweite Rahmenvereinbarung. Sie wurde am 2. April 2012 in der Französischen Botschaft in Berlin zwischen dem Deutschen Bibliotheksverband und der Vereinigung der Deutsch-Französischen Gesellschaften abgeschlossen. Die von den Präsidenten Gudrun Heute-Bluhm (dbv) und Gereon Fritz (VDFG) im Beisein des damaligen Botschafters der Republik Frankreich, Maurice Gourdault-Montagne, unterzeichnete Vereinbarung gibt einen Leitfaden für die Planung, Organisation und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen.

Kooperationen mit den Partnerstädten Duisburgs

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft mit Portsmouth war im Herbst 2010 in der Zentralbibliothek die Ausstellung „Dem Mörder auf der Spur“ zu sehen. Sie zeigte aus den Beständen des Stadtmuseums Portsmouth eine beeindruckende Auswahl an Bildern, Büchern, Filmplakaten und Liebhaberstücken zu Sir Arthur Conan Doyle (1859–1930), dem geistigen Vater des Privatdetektivs Sherlock Holmes und seines treuen Begleiters Doktor Watson. Begleitend fand ein Vortrag mit Hanjo Kesting, dem langjährigen Kulturchef des Norddeutschen Rundfunks, über Conan Doyle und seinen Meisterdetektiv statt und es erschien der Literaturkatalog „Dem Mörder auf der Spur“.

Die Ausstellung „Grenzgänge: Streetart in Duisburg und Perm“ wurde zu den „Duisburger Akzenten“ im März 2012 in der Zentralbibliothek und im Juni im Rahmen des Permer Kulturfestivals „Weiße Nächte“ in der Gorki-Bibliothek gezeigt. Wer die Stadt am Ural besucht, entdeckt an zahlreichen Orten Kunst: nicht nur Skulpturen und spontane Grafittis, sondern gezielt bemalte und künstlerisch gestaltete Mauern, Hauswände, Telefonzellen, Elektrokästen. Auch in Duisburg gibt es über die Stadt verteilt solche „Streetart“, die der Duisburger Fotograf Thomas Seyffert im Auftrag der Stadtbibliothek abgelichtet hat. In einem 24 Seiten umfassenden, zweisprachigen Ausstellungskatalog werden die Fotos der gesprayten oder gemalten Kunstwerke aus Duisburg im Wechsel der Jahreszeiten mit denen von Natalija Krylowa aus Perm zusammengebracht. Auf

diese Weise sind spannende Grenzgänge entstanden: zwischen Russland und Deutschland, aber auch zwischen Kunst und Straße.

Dieser offene Blick in den Osten wurde 2013 mit einer weiteren Ausstellung fortgesetzt. Im Rahmen des vom Deutschen Lesesaal Perm initiierten Projekts „Die Geschichten liegen auf der Straße“ begaben sich Jugendliche auf eine Entdeckungstour in die beiden Partnerstädte. Die dabei entstandenen Fotos und literarischen Texte (Gedichte, Erzählungen, Raps) wurden in einer Auswahl von 25 Geschichten vom 9. September bis zum 4. Oktober in der Zentralbibliothek gezeigt.

Spezielle Angebote für Flüchtlinge und ihre Familien

Die seit 2014 sprunghaft gestiegene Anzahl von Flüchtlingen auch in Duisburg (Ende 2016: rund 7000) stellt auch die Stadtbibliothek vor neue Herausforderungen. So wurden die Medienangebote in fremden Sprachen für Erwachsene ebenso wie für Kinder deutlich ausgebaut und aufgestockt. Aktuell stehen Erwachsenen mehr als 5.000 Medien in Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Englisch, Französisch, Kroatisch, Kurdisch, Niederländisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Polnisch zur Verfügung. Seit Juli 2015 ist die Themenmediathek „Ankommen in Deutschland“ in den neuen Räumlichkeiten der Zentralbibliothek im Stadtfenster eingerichtet. Sie bietet den Flüchtlingen und neu Zugewanderten sowie Migranten, Deutschkursteilnehmern und den sie betreuenden Institutionen Bücher und Informationsbroschüren. Angebote, deren Inhalte für die Arbeit mit Flüchtlingen und Neuankömmlingen geeignet sind, werden vom Lektorat für Fremdsprachige Literatur sowie Deutsch als Fremdsprache individuell zusammengestellt. Hierzu gehören Wörterbücher, Sprachkurse (Deutsch als Zweitsprache, Deutsch als Fremdsprache) und andere wissensvermittelnde Medien wie Wörterbücher, Deutsch lesen, Deutschland verstehen, Sprach- und Einbürgerungstests, Erlebnisberichte, Recht und Alltagsfragen in deutscher Sprache für Flüchtlinge und Neuankömmlinge. Flüchtlinge können auch das breitgefächerte Angebot an fremdsprachiger Literatur nutzen. Folgende Sprachen werden besonders nachgefragt: Arabisch, Englisch, Französisch, Persisch und Kurdisch.

Neben Büchern sind auch Broschüren zu folgenden Themen zu finden: Einreise nach Deutschland, Deutsch lernen, Aufenthalt und Einbürgerung, Arbeit und Beruf, Schule, Ausbildung und Studium, Verbände und Organisationen, Gesundheit, Rechtssystem, Leben in Deutschland. Diese Broschüren werden bei Bundes- und Landesministerien in unterschiedlichen Sprachen bestellt und kostenlos zur Verfügung gestellt. Auch in den Stadtteilen mit einer Flüchtlingsunterkunft wurden die jeweiligen Zweigstellen mit den benötigten Materialien und Medien ausgestattet, um Flüchtlinge mit Informationen und Lesestoff zu versorgen.

Seit Anfang 2017 fördert die E-Learning-Plattform Rosetta Stone Library Solution die Erlernung der deutschen Sprache. Sie ist über die Homepage der Stadtbibliothek auch für Flüchtlinge zugänglich. Die Lernenden erhalten ein unmittelbares Feedback zur Ausspracheverbesserung, basierend auf einer Spracherkennungstechnologie. Das Programm enthält die folgenden Schlüsselkomponenten: 50 Stunden grundlegende Einführung; Kernlektionen, in denen die Fertigkeiten Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören geübt werden; gezielte Aktivitäten zur Verfeinerung von Grammatik, Lexik und Aussprache; mobile Anwendungen, mit denen die Lerner auch von unterwegs ihr Sprachtraining vorantreiben können.

Die Nutzung der physischen und digitalen Bestände wird den Flüchtlingen im Rahmen von speziellen Bibliotheksführungen vermittelt. Dazu laden die Flüchtlingsdienste die Interessierten in die Zentralbibliothek ein. Oft ist dies der erste Kontakt mit der neuen Heimat außerhalb der Flüchtlingsunterkünfte. Im Rahmen einer zweistündigen Führung werden die multilingualen Medien vorgestellt. Hier sind es häufig die Themen deutsche Politik und Geschichte, die auf ein großes Interesse stoßen. Sich in der Landessprache



ein Bild über das eigene Herkunftsland machen zu können, ist für viele eine enorme Hilfe. Die Führung gibt auch Zeit und Raum zum Dialog. Seit Dezember 2016 bietet die Zentralbibliothek zudem für geflüchtete Kinder dreisprachige Vorleseaktionen in Deutsch, Arabisch und Kurdisch an. Nach den Lesungen erhalten die Kinder ein Buch als Geschenk und es wird auf weitere Veranstaltungen für Kinder in der Bibliothek aufmerksam gemacht. Die Veranstaltung für jugendliche Flüchtlinge und Migranten ist in Form einer regelmäßig stattfindenden Unterrichtsreihe organisiert, die sich vorerst über den Zeitrahmen eines Schulhalbjahrs erstreckt und bei Bedarf verlängert oder wiederholt werden kann. Die Stadtbibliothek stellt für die Planung und Durchführung der Veranstaltungsreihe einen Mitarbeiter zur Verfügung. Auch die Teilnehmer/-innen von Sprachkursen der VHS kommen gerne in die Bibliothek zur „Deutschstunde“, die individuell durch die Kursleiter gebucht werden.

Basierend auf dem individuellen Sprachniveau besteht für die Flüchtlinge die Möglichkeit, bereits erworbene Deutschkenntnisse in der Praxis anzuwenden. In entspannter Atmosphäre werden im „Café Deutsch“ in der Zentralbibliothek die Themen besprochen, die den Flüchtlingen auf dem Herzen liegen. Hier gibt es weitere Hilfe und Informationen zum Erlernen der deutschen Sprache. Dieses Angebot realisiert die Bibliothek dank engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Institutionen in unterschiedlichen Herkunftssprachen. Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, die Flüchtlinge zu motivieren, die deutsche Sprache zu erlernen und sich über das Bildungssystem in ihrer neuen Heimat zu informieren.

Ausblick

Das Angebot fremdsprachiger Medien und Veranstaltungsprogramme übt einen nachhaltigen Einfluss auf die Nutzung der Stadtbibliothek aus. Der qualitative Gewinn liegt in der aktiven Einbeziehung des wachsenden Anteils von Menschen mit „Migrationshintergrund“ in die moderne Wissens-, Informations- und Kommunikationsgesellschaft. Wie in den 1970er Jahren, als man mit dem international erfahrenen und weltoffenen Bundeskanzler Willy Brandt in der Bundesrepublik Deutschland „mehr Demokratie“ verwirklichen wollte, hat die Öffentliche Bibliothek als eine anerkannt niedrigschwellige Kultur- und Bildungseinrichtung auch heute die große Chance, eine wesentliche Rolle als „Agentur für transnationale und transkulturelle Sozialisation“ in der Stadtgesellschaft zu spielen. Sie muss es nur wollen und für dieses Ziel die notwendigen Ressourcen an fachlich qualifiziertem Personal, Medien und Dienstleistungen bereitstellen.

Jan-Pieter Barbian/Yilmaz Holtz-Ersahin